

Panorama v. 30.09.2021

„AfD-Wähler: Umarmen oder ausgrenzen?“

Anmoderation:

Anja Rescke:

„So, die Wahl ist vorbei – wir sind in der Analyse, was da wie und warum gewählt wurde und was das für die Zukunft heißt. Eins ist deutlich geworden: Deutschland ist irgendwie immer noch geteilt. (K1) 28 Jahre trennte diese Mauer das Land. Dann rissen die Ostdeutschen sie nieder - vor 32 Jahren! Sie ist also länger weg als sie da war. Aber aus Wählerperspektive ist da immer noch eine Teilung: Der Osten blau, teils dunkelblau, die AfD meist stärkste oder zweitstärkste Kraft. Im Westen dagegen gehört sie zu den kleinen Parteien. Richtig ist, die meisten im Osten haben sie NICHT gewählt. Aber ein Fünftel dann eben doch. Lange, viel zu lange hat man gedacht, das „Dagegen sein“, die Ablehnung von etablierten Institutionen, demokratisch herbeigeführten Entscheidungen, würde sich irgendwann verflüchtigen. Aber es hat sich verfestigt. Was also tun? Die Teilung hinnehmen? Dagegen angehen? Die Strategien der demokratischen Politiker rangieren zwischen Umarmen und klare Grenzen zeigen. Mit letzter Variante hat es der Ostbeauftragte der Bundesregierung versucht. Birgit Wänke hat Marco Wanderwitz vor und nach der Wahl getroffen.“

Als Marco Wanderwitz im Gespräch mit dieser Frau war, hat der CDU-Politiker noch fest damit gerechnet, seinen Wahlkreis in Sachsen wieder zu gewinnen. Obwohl es in den Wochen vor der Wahl auch einige angespannte Begegnungen gab. Zum Beispiel mit diesem Mann. Der hatte eben gerade gerufen: „Schämen sie sich!“

O-Töne

Marco Wanderwitz, Ostbeauftragter der Bundesregierung: „Wen meinen Sie denn? Die Presse oder die Politik?“

Mann: „Die ganze Politik.“

Marco Wanderwitz: „Und warum?“

Mann: „Weil es kriminell ist, das muss ich doch nicht erst erörtern, das wisst Ihr doch besser wie ich.“

Marco Wanderwitz: „Ich stelle ihnen ja die Frage.“

Mann: „Leckt mich.“

Panorama: „Entschuldigung. Darf ich Sie kurz fragen – Was ist denn genau ihr Problem?“

Mann: „Ich habe keins. Das tut euch eigentlich nichts an.“

Frau: „Er tut sich äußern dass er sich über die Sachsen schämt und jetzt steht er hier in Sachsen.“

Mann: „Wir sind nicht demokratiewürdig und alles Mögliche setzt er ins Fernsehen als sind wir bekloppt.“

Die beiden sind wütend auf den sächsischen CDU-Spitzenkandidaten Marco Wanderwitz. Seit anderthalb Jahren ist er auch der Ostbeauftragte für die Bundesregierung. Und mit dem, was er über Ostdeutsche in den Wochen vor der Wahl mehrfach sagte, eckte er bei einigen gewaltig an.

O-Töne

Marco Wanderwitz, Ostbeauftragter der Bundesregierung: „Ein gewisses Fremdeln mit der Demokratie und ihren Institutionen ist in den neuen Ländern wesentlich ausgeprägter als in den

alten Ländern. Und zwar durchaus in einem Maße, dass ich es persönlich für demokratiegefährdend halte.“

Panorama: „Aber woher kommt das?“

Marco Wanderwitz: „Ich glaube, das hat viele Gründe. Einer davon ist, dass in den neuen Ländern ja zwei Diktaturen unmittelbar aufeinander folgten. Wir sozusagen über sechs Jahrzehnte Diktatur hatten. Also sprich die Menschen sozusagen in dieser Zeit eben nicht Demokratie leben konnten. Und einige sind eben schlicht sozusagen nicht angekommen in diesem Land.“

Panorama: „Sie sprechen damit den Menschen schon eine gewisse Demokratiefähigkeit ab.“

Marco Wanderwitz: „Ja, ganz klar. Ja. Wer eine rechtsradikale Partei wählt ist für mich kein Demokrat. Das macht ein anständiger Demokrat nicht. Gerade in Deutschland.“

Stollberg im Erzgebirge. Die kleine Stadt gehört zu Wanderwitz Wahlkreis. Für seine Haltung bekommt er hier oft Zuspruch. Aber einige sind richtig sauer. Für sie hat die Zustimmung zur AfD nichts mit mangelnder Demokratiefähigkeit zu tun.

O-Töne

Mann: „Sie sprechen uns die Demokratiefähigkeit ab.“

Marco Wanderwitz: „Wenn Sie sich angesprochen fühlen. Ich rede ja nicht von allen.“

Mann: „Schämen Sie sich. Dass was sie gemacht haben jetzt im Bundestag ist das Allerletzte.“

Marco Wanderwitz: „Was denn genau?“

Mann: „Dass Sie uns demnächst vorschreiben sollen, dass jemand, der sich aus bestimmten Gründen nicht impfen lässt, dass wir unsere Tests selbst bezahlen sollen. Das ist das Allerletzte. Und mit der 3. Impfung – wissen Sie überhaupt, dass die Mortalität bei Föten bei 81 % liegt. Wissen Sie das?“

Marco Wanderwitz: „Ich kenne meine RKI Berichte, da steht das nicht drin.“

Mann: „Ja genau, weil es nämlich dort verschwiegen wird (...) – informieren Sie sich mal.“

Marco Wanderwitz: „Ich informiere mich nochmal. Gut, dass wir gesprochen haben.“

O-Töne

Marco Wanderwitz, Ostbeauftragter der Bundesregierung: „Sprachlosigkeit jedenfalls mit Worten nichts zu gewinnen. Genau die Leute, die ich meine, die mit der Grundverfasstheit unserer Demokratie größere Probleme haben, weil, dieses Impfen ist ja nur ein weiterer Baustein des Gesamtproblems. Davor war es die Flüchtlingskrise, davor wars die Eurokrise, und die werden immer was finden. Weil die sozusagen sie nährenden Parteien aus dem Rechtsradikalen Spektrum ja dafür sorgen, dass es was Neues gibt, an dem man sich dann aufrichten kann in seiner Grundablehnung des Staates, der Demokratie und der Institutionen. Ich grüße Sie Hallo.“

Frau: „Herr Wanderwitz: Schämen Sie sich.“

Marco Wanderwitz: „Warum? Schade, dass Sie es nicht aussprechen können.“

O-Töne

Marco Wanderwitz, Ostbeauftragter der Bundesregierung: „Ein gewisser Teil der Menschen, die hier leben, kann mit meiner Sicht relativ wenig anfangen und ich mit deren auch. Ich habe Vorwürfe an die Wähler, ja, ich bin auch Bürger und ich finde, das müssen sie aushalten.“

Panorama: „Sie wollen mit einem gewissen Teil nicht mehr sprechen.“

Marco Wanderwitz: „Ja. Ich interpretiere mein Amt so, dass ich an einer gelingenden Gesellschaft ein Interesse habe und eine Gesellschaft kann, die gut gelingt, wenn 25 Prozent der Wahlberechtigten eine rechtsradikale Partei wählen.“

Panorama: „Könnten Sie als Beauftragter für die neuen Bundesländer vielleicht noch eher vermitteln? Also tragen Sie jetzt auch noch zu einer Spaltung bei?“

Marco Wanderwitz: „Naja, ich will es mal so formulieren Die Vermittlungsversuche haben ja alle nie funktioniert. Ich versuch's halt jetzt mal anders. Vielleicht bringt ja Konfrontation was. Ich finde in der Tat, wir müssen diese Grund- Konfrontation härter angehen und das heißt auch Rechtsradikale als rechtsradikal zu bezeichnen.“

Umfrage / O-Töne

Mann 1: „Der ist radikal, muss ich sagen, der tut die Leute, der polarisiert, das so was überhaupt nicht stimmt.“

Mann 2: „Wenn der Bürger hier meint, er wählt die AfD, dann muss ich dem Bürger, der die AfD wählt auch Recht zu geben. Ja, deine Stimme zählt auch. Ansonsten können wir auch die Monarchie wieder einführen.“

Mann 3: „Ist ja meine Entscheidung, ob ich sie wähle oder wenn ich sie nicht wähle. Das kann er mir nicht vorschreiben mit seinem Gequatsche.“

Nach der Wahl. In Wanderwitz Heimatland Sachsen hat die AfD die meisten Direktmandate gewonnen. Sie wird auch bei den Zweitstimmern erneut stärkste Kraft. Erstmals auch in Thüringen. In Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern landet sie auf Platz 2. Im Osten haben prozentual weit mehr als doppelt so viele Menschen die AfD gewählt wie im Westen. Auch Wanderwitz verliert seinen Wahlkreis, sein Direktmandat an die AfD. Der 45jährige bleibt zwar im Bundestag, da er über die Liste einzieht – und trotzdem wirkt er angegriffen und wollte nun eigentlich gar kein Interview mehr geben.

O-Töne

Marco Wanderwitz, CDU-Politiker: „Man ärgert sich natürlich, wenn man ein Direktmandat an einen Rechtsradikalen verliert. Es würde mich wahrscheinlich weniger ärgern, wenn das Direktmandat stattdessen an die SPD gegangen wäre. Selbst wenn ich dann auf Platz 3 gelegen hätte, würde mich das weniger ärgern, weil dann hätte wenigstens ein Demokrat den Rechtsradikalen geschlagen.“

Panorama: „Und wie bewerten Sie das hohe Ergebnis der AfD? Vor allem in Sachsen und Thüringen?“

Marco Wanderwitz: „Ich finde es furchtbar, dass das Gesicht Sachsens in Berlin blau braun geworden ist. Der Rest der Republik schaut doch dahin und schüttelt den Kopf. Und niemand wird mit denen die Zusammenarbeit suchen. Und damit wird die Repräsentanz des Freistaats im politischen Berlin schlechter werden.“

In der CDU war die Aufregung über das desaströse Wahlergebnis im Osten groß. Einige CDU'ler geben Wanderwitz eine Mitschuld. Am Tag nach der Wahl wird er als sächsischer Landesgruppenchef abgelöst. Die Kritik von Ministerpräsident Michael Kretschmer: „... *es haben sich Menschen von Herrn Wanderwitz stigmatisiert und angegriffen gefühlt.*“ (Leipziger Volkszeitung, 27.09.2019)

O-Töne

Marco Wanderwitz, CDU-Politiker: „Ich habe seine Aussagen gelesen. Ich habe dazu nichts zu sagen.“

Panorama: „Ist Ihr Eindruck, Sie werden zum Sündenbock gemacht?“

Marco Wanderwitz: „Das sollen andere bewerten. Ich werde den gesamten Themenkomplex nicht kommentieren.“

Panorama: „Haben Sie das Gefühl, dass Sie einen Fehler gemacht haben?“

Marco Wanderwitz: „Nö.“

Panorama: „Waren Sie zu ehrlich als Politiker?“

Marco Wanderwitz: „Denke ich noch drüber nach.“

Bericht: Birgit Wörnke

Mitarbeit: Caroline Walter

Kamera: Andrzej Król, Torsten Lapp

Schnitt: Jan Littelmann, Iryna Tietje